

## **Sicher arbeiten im AKW?**

Auch die Strahlengefährdung in AKW ist hoch. Nicht umsonst besteht 80 Prozent des Personals aus Leiharbeitern, den so genannten Atom-Nomaden (einblick 12,2011, 5). Von März bis November, wenn in den Atommeilern die abgebrannten Brennstäbe aus dem Reaktor gezogen und ersetzt werden, fallen besonders viele Wartungsarbeiten an. Und es müssen verstrahlte Teile der Anlagen gesäubert werden. Für diese jährliche „Revision“ stellen die Kraftwerke jeweils bis zu 2.000 Arbeiter von Subunternehmen ein: u.a. Schlosser, Schweißer, Mechaniker, Techniker, Fachkräfte für Dekontamination usw. Diese rund 23.000 Atomarbeiter müssen vor allem an den Orten zupacken, an denen sich das Stammpersonal lieber nicht aufhält: Im Kontrollbereich in der Nähe des Reaktorkerns und des Rohrleitungssystems, in dem die radioaktive Strahlung hoch ist.

Eine bislang unveröffentlichte Statistik des Bonner Umweltministeriums kommt dann auch folgerichtig zu dem Schluss: Die rund 15.000 externen Kräfte in den 13 untersuchten deutschen AKW bekamen im Jahr 1997 etwa 89 Prozent der dort insgesamt registrierten Strahlung ab; der einzelne „Springer“ bekam im Schnitt eine mehr als doppelt so hohe Dosis ab wie die 4.300 normalen AKW-Angestellten. Daraus resultierte für die Atom-Nomaden **„auch ein doppelt so hohes Risiko, an Krebs zu erkranken“** als bei den normalen Angestellten, wie der Marburger Nuklearmediziner Horst Kuni erklärt. Die Statistik zeigt auch, dass die Atomindustrie das Strahlenrisiko bei insgesamt sinkenden Werten seit 1980 immer stärker auf die externen Kräfte verlagert hat. (aus Berliner Zeitung 8. Januar 1999; [www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/bin/dump.fcgi/1999/0108/none/0001/index.html](http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/bin/dump.fcgi/1999/0108/none/0001/index.html)) Untersuchungen über Krebserkrankungen der in den AKW Beschäftigten gibt es aus nahe liegenden Gründen bisher nicht. Mit zunehmendem Alter der AKW sammelt sich in den Kreisläufen und im Metall der Rohre des Primärkreislaufs immer mehr Radioaktivität an. Laufzeitverlängerungen fördern Krebserkrankungen.

**Fazit:** Nukleare Energieproduktion ist weder technisch beherrschbar noch „sauber“. Sie als umweltfreundlich zu bezeichnen, ist dreist. Kernschmelzen, Umweltverseuchung und Krebs sind aggressive Angriffe auf Mensch und Natur, auf unsere Lebensgrundlagen. Es hätte nie ein AKW ans Netz gehen dürfen. Aber wir leben ja unter kapitalistischen Verhältnissen, Verhältnisse, in denen sich das Profitinteresse als Gesamtinteresse zu verherrlichen versteht und aus Verseuchung und Krebs ein umweltverträglicher, gesundheitsschonender „Billigstrom“ zu werden vermag.

**Sofortige Stilllegung aller AKW in Deutschland, damit kein weiterer Atommüll mehr produziert wird und die Gesundheitsgefahren reduziert werden, insbesondere die Krebsgefahren!**

Aus:

***AKW sofort stilllegen!  
Der Kernschmelze keine  
Chance!  
Vorrang für Kraft-Wärme-  
Kopplung!***

Autoren: Rainer Roth, Jens Wernicke  
unter Mitarbeit von Peter Djordjevic, Irmgard  
Schaffrin, Su Schilling und Robert Schlosser  
Karikaturen: Copyright Thomas Pläßmann  
Gestaltung: Reinhard Frankl  
1. Auflage, Oktober 2011

<http://www.klartext-info.de/>

